

Correspondent.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Erscheint: Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Nr. 111.

Sonnabend den 7. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Die königlich sächsische Regierung hat von den Handelskammern ein Gutachten über das sog. 'Börsenkeuergesetz' eingefordert. In Preußen ist das natürlich nicht erforderlich gewesen. Wie glücklich ist doch die Handelswelt in Preußen! In Sachsen muß sie sich noch den Kopf darüber zerbrechen, was ihr zum Wohl und Wehe gereicht, und ob eine Steuer, welche sie trifft, nützlich und durchführbar ist oder nicht. Das hat man glücklicherweise in Preußen nicht nötig. Da gibt es ein Handelsministerium, welches die Bedürfnisse des Geschäfts besser kennt, als dieselben Mitglieder selbst; diese haben es daher gar nicht nötig, sich über die sie betreffenden öffentlichen Einrichtungen zu erschöpfen; das Handelsministerium versteht das viel besser allein. Freilich hätten die Frösche auch einmal den Storch zum König!

Die in der Hauptstadt verbreiteten Gerüchte über die Absicht der deutschen Regierung, überseeische Strafkolonien anzulegen, sind, schreibt die 'N. N. Z.', aus der Luft gegriffen. Wie die 'N. Ztg.' aus Paris meldet, sind alle über das Zusammenkommen der Konferenz verbreiteten ungenügenden Nachrichten unrichtig. Die Worte hat sich jetzt gleichfalls bereit erklärt, die Konferenz zu beschließen.

Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Tongking lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß im Gegensatz zu den Erklärungen der französischen Regierung die militärischen Operationen keineswegs zum Abschlusse gediehen sind. In einem vom 3. d. datirten offiziellen Telegramm des Generals Millot aus Tuyenquian (nordwestlich von Son-tay) wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Punkt von zwei Bataillonen und fünf Kanonenbooten angegriffen werden mußte und erst, nachdem durch die 'Reste von Bänden' der schwarzen Flaggen Widerstand geleistet worden ist, besetzt wurde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl von besetzten Punkten durch die französischen Expeditionstruppen besetzt werden muß. Thatsächlich verpflichtet sich auch die chinesische Regierung nur im Vertrage von Tientsin, Tongking von den eigenen Truppen räumen zu lassen, während es den Franzosen selbst überlassen bleiben muß, die schwarzen Flaggen aus dem Felde zu schlagen. Die 'Independance' betont deshalb mit Recht, daß die Okkupationsstruppen in Tongking zunächst keine Verringerung erfahren dürften, so daß für das Staatsbudget daraus eine jährliche Ausgabe von 30 Millionen Francs erwachse. Ueberdies wird eine ganze Reihe von öffentlichen Arbeiten und Establishments notwendig, welche das Budget mit weiteren zwölf Millionen jährlich belasten würden. Wollte die Regierung aber Ersparnisse an dem Etat für die Okkupation vornehmen, so würden die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin illusorisch werden, durch welche der Handel mit den chinesischen Grenzprovinzen erschlossen wird, da die schwarzen Flaggen dann in der Lage wären, die Verbindungen zu unterbrechen. Ueberdies werden die Einkünfte, welche in den nächsten Jahren aus Tongking gezogen werden können, verhältnismäßig niedrig berechnet. Alle diese

Verhältnisse werden sicherlich bei der Berathung der neuen Kreditvorlage in der Deputirtenkammer von der Opposition eingehend erörtert werden.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Mittwoch in Bern zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Favon von Genf (radikal) zum Präsidenten, Stoefel (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Birmann (Centrum), zum Vizepräsidenten Birz (kerikal).

Es vergeht jetzt kein Tag ohne Nachricht von Wahlexcessen schlimmer Art in Ungarn, deren Urheber fast immer Anhänger der äußersten Linken sind. Die Behörden sehen mit verschränkten Armen diesen Ausbrüchen eines halbasiatischen Kulturzustandes zu; in Klausenburg, wo die Scandale den größten Umfang angenommen haben, hielten es weder die Polizei noch der Bürgermeister noch auch die Stadthauptmannschaft für erforderlich, Verfügungen zur Aufrechthaltung der Ordnung zu treffen, obwohl die Haltung der Menge die bevorstehenden Ereignisse vorhersehen ließ. Kein Wunder, daß diese fast demonstrative Unthätigkeit den Pöbel ermahigt, auf dem verbotenen Wege fortzuschreiten; wie ein Telegramm aus Klausenburg mittheilt, haben denn auch am Dienstag Abend abermals größere Ansammlungen stattgefunden, die durch Militär zerstreut werden mußten. Kleinere Ausschreitungen hält der an solche Dinge gewöhnte ungarische Telegraph schon gar nicht mehr der Erwähnung werth. Z. B. wird jetzt aus dem Nemtor Wahlkreise im Honter Komitate berichtet, daß auch dort Excesse vorgefallen. Der Sohn eines Gutsbesizers soll seine Hirten mit Wein regalirt, dann mit Pistolen und Messern bewaffnet haben. Derart ausgerüftet gingen sie dem Zuge des dem Gutsbesizersohn misliebigen Kandidaten entgegen. Der Zusammenstoß war sehr blutig. Viele Personen wurden verwundet. In Baan (Oberungarn) konnte der frühere Abgeordnete Paul Andabazy seinen Rechenenschaftsbericht nicht halten. Es fanden große Ruhestörungen statt. Andabazy mußte Abends eilends flüchten. Wie es heißt, wird Tisza als Minister des Innern schon in alternativer Zeit durch Circular-Verfügung seine erst jüngst in Erinnerung gebrachten Weisungen streng wiederholen, in welchen er die Beamten für alle Excesse persönlich haftbar macht.

Die serbische Regierung hat von der bulgarischen Regierung wegen Duldung der serbischen Emigration an den Grenzen und wegen der Einfälle serbischer Emigrantenbanden auf serbisches Gebiet, sowie wegen widerrechtlicher Bestimmung von einem serbischen Grenzwachposten binnen 3 Tagen Genugthuung verlangt. Sollte diese Forderung nach Ablauf der Frist nicht erfüllt worden sein, so wird der serbische Gesandte Bulgarien verlassen.

Deutschland.

(Hofnachrichten.) Ihre Majestät die Kaiserin Maria Feodorowna von Rußland traf mit der Prinzessin Tochter Kenia auf der Rückreise von den Vermählungsfeierlichkeiten auf Schloß Kumpenheim am Mittwoch Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges in Berlin ein. Zu-

gleich mit der Kaiserin Maria Feodorowna langten auch der Prinz Waldemar von Dänemark, ferner die Großfürstin Katharina von Rußland, verw. Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz und deren Tochter, Herzogin Helene, und der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg auf der Reise nach Petersburg in Berlin an. Schon lange vor 12 Uhr bot die Umgegend und der Platz am Centralbahnhofe durch das massenhaft angeammelte Publikum ein bunt bewegtes Bild.

Kurz vor 12 Uhr langten zur Begrüßung der erlauchten russischen Gäste Sr. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Prinzessin Viktoria und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzen, sämtlich in der Uniform ihrer russischen Regimenter und mit russischem Ordensbande, so wie der Prinz August von Württemberg auf dem Bahnhofe in der Friedrichstraße an, woselbst bereits der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Gouverneur, der Commandant und der Polizeipräsident von Madai, der russische Votschafter Fürst Delow, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki und sämtliche Herren der russischen Gesellschaft in Berlin, der neue dänische Gesandte Excellenz von Bind ic. zur Empfangsbegrüßung anwesend waren. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser das Nahen des Zuges gemeldet worden war, begab Allerhöchstdieselbe sich mit den königlichen Prinzen aus dem Wartefalon nach dem Perron, woselbst nach erfolgter Ankunft der russischen Kaiserin die gegenseitige Begrüßung in überaus herzlicher Weise stattfand. Demnächst geleitete Sr. Majestät der Kaiser die Kaiserin Maria Feodorowna vom Perron in die königlichen Wartefalons, woselbst noch die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges ic. erfolgte. Nachdem die höchsten Herrschaften mit den erlauchten russischen Gästen noch kurze Zeit dort verweilt, fuhr die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Tochter, Prinzessin Kenia, begleitet von der Frau Kronprinzessin im königlichen Stadtwagen vom Bahnhofe nach dem russischen Votschafterhotel, wo Allerhöchstdieselbe ihr Abtheilquartier genommen und wohin Sr. Majestät der Kaiser, sowie der Kronprinz mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark und die königl. Prinzen nachfolgten. Dort begrüßten die Kaiserin von Rußland bei ihrer Ankunft die Großherzogin von Baden und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzessinnen. — Im Laufe des Nachmittags statteten die erlauchten russischen Gäste und die höchsten Herrschaften gegenseitig Besuche und Gegenbesuche ab. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein größeres Galabinder statt, an welchem die Kaiserin Feodorowna nebst Gefolge, Prinz Waldemar von Dänemark, die Großfürstin Katharina nebst Tochter, Herzogin Helene, und Prinzen Albert und Moriz von Sachsen-Altenburg, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, Prinz August von Württemberg, der russische Votschafter Fürst Delow, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki, der Votschafter Graf Murawiew, der dänische Geschäftsträger Gehr. v. Gylbenkrone, Staatssecretär Graf Hagfeldt, der Hausminister Graf Scheintz ic. theilnahmen. Auch bei dem Diner erschienen Sr. Majestät der Kaiser und die königl. Prinzen in

russischer Galauniform. Am Abend besuchte der Hof mit den russischen Gästen die Vorstellung im Opernhaus. Die russische Kaiserin setzte dann um 11 Uhr nach herzlicher Verabschiedung von unserm Kaiserhause ihre Rückreise nach Rußland fort. — Der Kaiser von Rußland hat, wie wir hören, eine Depesche an Kaiser Wilhelm gesandt, in welcher er seiner großen Freude über den seiner Gemahlin am Berliner Hofe und durch die Kaiserin Augusta in Baden-Baden bereiteten Empfang Ausdruck giebt, eben so seine Genugthuung über die unverkennbare Sympathie, welche die Berliner Bevölkerung der russischen Kaiserin entgegengebracht, auspricht.

— (Grundsteinlegung.) Der „Reichsanz.“ veröffentlicht das Programm der Grundsteinlegung des Reichstagsgebäudes, woraus noch folgendes hervorzuheben ist:

Die Geistlichen nehmen zwischen dem Pöbels der Abgeordneten und der davor gelegenen Kanzel Platz. Beim Herannahen des Kaisers bläht die Musik eine Fanfare; sobald der Kaiser vor dem Pavillon erscheint, nähert sich der Reichstanzler dem Kaiser und fragt, ob die Feier beginnen soll. Nach dem dazu erteilten Befehl singt der Domchor einen Choral, der Reichstanzler bittet um die Erlaubnis zur Verlesung der für den Grundstein bestimmten Urkunde und verliest dieselbe. Die zur Verlesung in den Grundstein bestimmten Schriften und Münzen sind: Erlaß an das deutsche Volk d. d. Versailles, 17. Jan. 1871 betr. die Erneuerung der deutschen Kaiserwürde, die deutsche Reichsverfassung, das Handbuch für das deutsche Reich pro 1884, die Baugeschichte des Reichstagsgebäudes, Pläne der Stadt Berlin und ihres Reichthums, Reichsmünzen aus Prägungen aller deutschen Münzstätten. Während der Verlesung dieser Stücke ertönt die Musik. Der Kaiser, die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses begeben sich nach der Stelle des Grundsteins; der bairische stimmungsführende Bundesraths-Bevollmächtigte überreicht dem Kaiser unter einer Ansprache die Stele. Der Kaiser wirft Mühlstein auf den Stein; Meister und Maurer des Steinmehrgewerks setzen das Verlöblich auf. Der Reichstags-Präsident überreicht dem Kaiser mit einer Ansprache den Hammer, der Kaiser vollzieht die drei Hammerschläge; danach die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin, die Großherzogin von Baden, die Prinzen und Prinzessinnen des Königshauses, die Generalfeldmarschälle, die dazu befohlenen kommandirenden Generale, die Ritter des schwarzen Ordens, die stimmungsführenden Bundesraths-Bevollmächtigten, der Präsident, die Vizepräsidenten, Schriftführer und Quästoren des Reichstags, die Mitglieder des preussischen Ministeriums, die Chefs der Reichskämmer, die Mitglieder der Reichsbaukommission und beide Architekten des Baues. Nach einem Erlaß des Domchors folgt der Weisprediger des Oberhofpredigers Kögel. Nachdem der Segen gesprochen, singt die ganze Versammlung zwei Verse des Liedes: „Herr danke alle Gott.“ Der Reichstagspräsident bringt das Hoch auf den Kaiser aus, die Musik intonirt: „Heil Dir im Siegerkranz“, welches die ganze Versammlung singt.

An der Feier werden auf Befehl des Kaisers auch sämmtliche Generale, sowie die Regiments-Kommandeure des Gardekorps aus den Garnisonen Berlin, Potsdam und Spandau theilnehmen.

— (Die zweite Beratung des Unfallversicherungsgesetzes) wird Montag den 16. Juni auf die Tagesordnung des Reichstags gesetzt werden. Man glaubt, in etwa acht Tagen mit der zweiten und dritten Beratung zu Ende kommen zu können.

— (Gegen das Submissionswesen.) Durch eine Eingabe der Handelskammer zu Minden an das Reichskanzleramt, der sich ohne Frage mehrere andere Handelskammern angeschlossen haben, ist eine Frage zu amtlicher Behandlung gelangt, die in der Geschäftswelt seit Jahren lebhaft besprochen wird und in welcher unbedingt Wandel geschaffen werden muß, — das ist die Frage des öffentlichen staatlichen Submissionenverfahrens. Als die Hauptübelstände bei den jetzigen Verhältnissen bezeichnet die Eingabe die Subjectivität bei der Zuschlagserteilung, die meist von nicht sachkundigen Decernenten abhängt, und die fast absolute Bevorzugung des Mindestfordernden. Eine größere Objectivität bei der Zuschlagserteilung hält die Mindener Handelskammer für erreichbar durch Errichtung von den Handelskammern getragenen Gewerbe-Abtheilungen. Solche wären aus der Gewerbe-Kommission der Handelskammer, aus Vertretern gewerblicher Vereinigungen und anderen, durch die Handelskammern zu berufenden selbstständigen Gewerbetreibenden zu bilden. Eine aus der Mitte dieser Abtheilung gewählte ständige Kommission müßte den Behörden gutachtlich zur Seite stehen

und gegen die Anschauungsweise nicht technischer Decernenten ein Gleichgewicht auszubilden im Stande sein. Es gilt dies namentlich bei der Feststellung ortsbüchlicher Preise, welche bei der Zuschlagserteilung als Norm zu dienen haben, sowie für die Beurtheilung der Dualitäten bei einzureichenden Proben von Materialien. Ueber die Bevorzugung des Mindestfordernden sagt die Eingabe an das Reichskanzleramt zutreffend: „Es läßt sich nicht in Abrede stellen, daß die einseitige Bevorzugung des Mindestfordernden den Hauptübelstand des gegenwärtigen Submissionenverfahrens bildet. Dadurch wird der leidige Satz „Billig und schlecht“ zur Wahrheit und es findet eine schädliche Rückwirkung auf die Ausführung des Unternehmens wie auf den ehrenhaften Charakter des Unternehmers statt. Der Umstand kontrastirt auch mit den höchst anzuerkennenden Bestrebungen der Staatsregierung: — „dem Arbeiterstande helfen zu wollen“ —, indem das niedrigste Gebot sich im billigsten Material und in den niedrigsten Arbeitslöhnen zu erholen hat. Nach Möglichkeit muß der Mindestfordernde ausgeschlossen und demjenigen der Zuschlag erteilt werden, welcher sich den von der Gewerbekommission als ortsbüchlich festgesetzten Preisen am meisten nähert.“ Es ist zu erwarten, daß sich die meisten Handelskammern dem Vorgehen der Mindener anschließen werden.

— (Zur Frage der Entschädigung unschuldig Verurtheilter.) In den nächsten Tagen kommt der Bericht der Commission über den von den Abgeordneten Dr. Philipp und Lenzmann eingebrachten Gesetzentwurf, betreffend die Entschädigung für unschuldig erlittene Untersuchungs- und Strafhaf, zur Vertheilung. In der Commission hat sich der Regierungskommissar auf die in ihn gerichtete Anfrage folgendermaßen ausgeprochen: Wie er, der Commissar, schon bei der vorjährigen Berathung bemerkt habe, sei von den verbündeten Regierungen ein Beschluß zur vorliegenden Frage noch nicht gefaßt und werde voraussichtlich ein solcher auch nicht früher gefaßt werden, als der Reichstag durch seine Beschlussfassung dazu Veranlassung gebe. Er sei daher nicht in der Lage, sich darüber zu äußern, ob ein Gesetzentwurf in der Beschränkung auf Entschädigung wegen unschuldig erlittener Strafhaf auf die Zustimmung der verbündeten Regierungen Aussicht habe. Dem Standpunkt des Herrn Reichskanzlers habe er in der vorjährigen Commission dargelegt und nehme er an, daß derselbe auch jetzt an dieser Auffassung festhalte. Um Mißdeutungen vorzubeugen, müsse betont werden, daß, wenn die Gewährung von Entschädigung für unschuldig erlittene Strafhaf als innerhalb der Zwecke des Reichs liegend anerkannt werde, damit nicht gesagt sei, daß es für richtig gehalten werde, deshalb einen gerichtlichen zu verfolgen Anspruch zu gewähren; da es sich um die Ausgleichung handle eines Conflictes des formellen Rechts mit der höheren materiellen Gerechtigkeit, sei es prinzipiell gerechtfertigt, die Entschädigung nicht zum Gegenstande einer richterlichen Entscheidung zu machen. Der Reichskanzler müsse übrigens, wie schließlich ausdrücklich hervorgehoben werde, sowohl für sich als für die verbündeten Regierungen die Freiheit der Entschließung bis dahin, daß ein Beschluß des Reichstages an den Bundesrath gelangen werde, sich vollständig vorbehalten. Nicht minder nahm der Regierungskommissar Anlaß, über den früher in Anregung gebrachten Weg, das Reichsgericht mit der Entscheidung im einzelnen Falle, ob eine unschuldig erlittene Strafhaf vorhanden, zu beauftragen, gegenwärtig sich dahin auszusprechen, daß dieser Vorschlag nur als der Versuch einer möglichen Verhängung gedacht gewesen, daß aber, nachdem derselbe keinen Anklang gefunden, ihm keine weitere Folge zu geben sei.

— (An den Kreisen der deutschen Zuckerindustrie macht sich eine lebhaftere Agitation gegen den auf Grund der angestellten Enquete im Bundesrath eingebrachten Gesetzentwurf zur Regelung der Rübenzuckersteuer bemerklich. Derselbe geht dahin, es möge statt einer Erhöhung der Rübensteuer von 80 auf 90 Pf. unter Befreiung der Rückvergütung auf 9

Mk. die Rübensteuer von 80 auf 70 Pf. herabgesetzt, zugleich aber auch die Rückvergütung von 9 Mk. auf 7,35 Mk. herabgemindert werden. Die von W. Herberg herausgegebene Wochenchrift „Die deutsche Zuckerindustrie“ vertritt sich von einer solchen Reform eine Verminderung der mit der Rübensteuer verbundenen Ungleichheit der Steuerlast, eine bleibende Vermehrung des Zuckers und eine Vermehrung des inländischen Konsums, ferner eine nicht zu missachtende Vermehrung der Reicheinnahmen. Außerdem würde, so hebt das citirte Organ hervor, die Ausfuhrprämie fast völlig beseitigt und der Steuergewinn der Melassezuckerer um 1,95 Mark verringert.

— (Ambulantes Eisenbahnbureau.) Nach einer Mittheilung des „Hannov. Cour.“ besteht die Absicht, versuchsweise ein ambulantes Eisenbahnbureau auf den Güterzügen ähnlich den fahrenden Postbüreaus einzurichten, welche unterwegs die Expedition vorzunehmen haben. Diese neue Einrichtung hat den Zweck, eine schnellere Güterbeförderung herbeizuführen, da über die Langsamkeit der letzteren, namentlich was Stückgüter anlangt, seitens des Handelsstandes Klage geführt sein soll. Deshalb wird man hauptsächlich das Augenmerk darauf richten, daß das fahrende Eisenbahnbureau auf den einzelnen Stationen bei Ankunft der Züge sofort die ausgelieferten Stückgüter übernimmt, um solche mit demselben Zuge weiter zu transportiren.

Provinz und Umgegend.

† Der soeben herausgegebene Katalog über den Bestand der Studierenden auf der Universität Halle enthält folgende Zahlen: Es waren im Wintersemester 1883—84 immatriculirt 1555 Studirende. Davon sind abgegangen 439, so daß also verblieben 1116. In diesem Semester sind hinzugekommen 477. Die Gesamtzahl der immatriculirten Studenten beträgt daher 1593. Nach den Facultäten gerechnet zählt die theologische Facultät 592 Studirende; die juristische Facultät 120 Studirende; die medicinische Facultät 282 Studirende; die philosophische Facultät 599 Studirende. Außerdem besuchen noch 33 Studirende als Hospitanten die Universität, so daß die Vorlesungen überhaupt von 1626 Studirenden, gegen 1585 des vorigen Semesters, besucht werden. Das Wehr beträgt demnach 41 Studirende.

† Der thätige Vorstand des Fischereivereins der Provinz Sachsen beabsichtigt Versuche zu machen, in wie weit die sog. Wasserschnecke in manchen stehenden Gewässern oft argen Schaden anrichtet, geeignet ist, in schnell fließenden Gewässern eingeführt zu werden, wo sie die Eigenschaft besitzen soll, die dem Leibe der Fische so schädlichen Zuflüsse von Zuckerfabriken u. z. desinfiziren. Es soll sobann, wenn diese schädlichen Zuflüsse, welche gerade die Bekanntheit für die Bedingungen der Existenz dieser Pflanze enthalten sollen, aus irgend welchem Grunde aufhören, die Pflanze selbst, welche dann ihrem Zweck genügt hat, eingehen und das bekannte gefährliche Ueberhandnehmen und übermäßige Vermehren vermeiden werden. Eingehende Versuche, wozu aus Preußen die Pflanze bereits bezogen worden ist, werden ergeben, ob diese Voraussetzungen richtig sind.

† Nach dem so eben erschienenen Handbuche für die Provinz Hannover pro 1884 sind die Staatswaldungen im Hannoverischen seit 10 Jahren von 243,872 ha auf 259,630 ha gestiegen, d. h. um rund 15,000 ha oder 60,000 Morgen oder 3 Quadratmeilen. Durch Ankauf ist dieser Zuwachs nur zum geringeren Theile erfolgt; hauptsächlich ist derselbe vielmehr durch Aufforstung oder Heideflächen entstanden; ein Beweis für die energische Thätigkeit auf diesem Gebiete unter preussischer Verwaltung. In ähnlicher Weise sind auch die hannoverschen Klostern- und Stiftswaldungen von 64,327 ha im Jahre 1874 auf 66,206 ha im Jahre 1884 gewachsen. Der weitaus bedeutendste Theil der gesammten Forsten liegt in dem den Harz und Solling mit umfassenden Landdrosteibezirk Hildesheim, auf welchem 139,175 ha oder 556,700 Morgen entfallen.

Bekanntmachung. Der Bebauungs- und Frucht-
entwässerung für die Meuschauer Straße hat laut Beschluß
der hiesigen Behörden einige Abänderungen erfahren.
Der abgeänderte Plan liegt vom 7. Juni bis zum 7.
Juni in dem Communalbüro zu Jedermanns Einsicht
zur Einwendung gegen denselben sind innerhalb dieser
Frist bei uns anzubringen.
Merseburg den 6. Juni 1884.
Der Magistrat

Sie zum Nachlasse des Holzhändler Friedrich August
Samdt hier gehörigen, auf dem Neumarkt hier gelegenen
Grundstücke mit Abfindungsplänen sollen
am 20. Juni, vormittags 11 Uhr,
im Gerichtshof, Zimmer Nr. 17, Behufs der Theilung
öffentlich subhastriert werden.
Merseburg, den 21. Mai 1884.
Königliches Amtsgericht III.

Gutsverkauf.
Mein Gut mit 33 Morgen Garten und Feld bin ich
Einkaufsaufgabe halber gezwungen aus freier Hand zu
verkaufen.
C. Hartmann,
Groß-Kayna bei Frankleben.

Junge Riesenfaninchen
zu abzugeben
Gottbalds-Strasse 9.

Billig zu verkaufen
mehrere mittelgroße schöne Oleander. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Zwei Säuerschweine
Mühlberg 2.

Ackergeräthschaften:
eine Getreideereinigungsmaaschine, ein Krümmer,
zwei Kartoffelplüge etc. sind zu verkaufen
Karlsstraße Nr. 12.

Ein gebrauchtes Sopha, schönes Gestelle, rothbraun
bezogen, ist billig zu verkaufen.
Gottbaldsstraße 7 im Hofe.

Das Magazin in Merseburg hat
den **Strohankauf** wieder auf-
genommen.

zwei noch gute abgelegte Räder zu kaufen gesucht.
Kreisen in der Exped. d. Bl. unter W. B. erbeten.

Laden-Verpachtung.
Ein schöner geräum. Laden in bester Lage hiesiger
Stadt ist mit dazu geh. angen. Wohnung billig zu ver-
pachten. Wo sagt die Exped. d. Bl.

Ladenvermietung.
Ein geräumiger Laden mit Wohnung ist zu vermieten
und kann zum 1. October a. c. event. auch früher bezogen
Gottbaldsstraße Nr. 10.

Gottbaldsstraße 14
ein Laden mit Wohnung zu vermieten.

Ein freundliche Wohnung, bestehend aus Stube und
Kammer, ist mit oder ohne Möbel an einen einzelnen
Mann oder ein paar ruhige Leute zu vermieten und
sich zu beziehen
Leinw. Strasse Nr. 4.

In Schaffstädt ist ein geräumiger
Laden mit zwei großen Schaufenstern und dahinter
gehörigem Zimmer, event. noch Kammer, sofort oder zum
1. Juli a. c. billig zu vermieten. Vorzüglichste Ge-
schäftslage. In demselben wurde früher ein Schmiedegeschäft,
Werk- und Manufakturwaaren-Geschäft, zuletzt Fuß-
schuh- und Posamentenwaaren-Geschäft betrieben. Eignet
sich besonders gut zu diesem; jedoch auch zu jeder anderen
Geschäftsbranche; auch als Filialgeschäft. Näheres bei
Apotheker Stredel in Schaffstädt.

Ein möblirte Stube mit Kammer steht zu vermieten
und sofort zu beziehen.
Hob. Burkhart, Markt 32.

Eine Wohnung,
5 Stuben, 4 Kammern, Küche, Kohlenkell., Waschhaus
mit Brunnen, 1. Etage, Preis 210 Mark, Johann oder
Michaeli beziehb., ist zu vermieten. Näheres
H. Ritterstraße Nr. 17, 1 Treppe.

3 Stuben, 3 Kammern, Zubehör und Garten ist ver-
pachtungshalber sofort zu vermieten. Näheres in der
Exped. d. Bl.

Ein großes und ein kleines Logis ist zu vermieten
und 1. October zu beziehen
Hofstraße 19.

Ein Wohnung, bestehend aus Stube, 2 Kammern und
Küche, ist an anständige kinderlose Leute oder an eine
einsame Dame zum 1. Juli oder später zu vermieten
Hofstraße Strasse 18.

Ein kleines Logis ist an eine anständige Person zu
vermieten und 1. Juli zu beziehen. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.

Ein Wohnung im Preise von 150 bis 180 Mk. wird
von ruhigen Leuten gesucht. Gest. Offerten unter F. T.
in der Exped. d. Bl. niederzulegen.

Eine alleinstehende Frau empfiehlt sich zum Waschen
und Plätten in und außer dem Hause.
Bestellungen nimmt Frau Wähle, Johannisstraße 18,
entgegen.

**Verlag des Harzer
Königsbrunnen**
(Sauerbrunnen).

Frische Sendung empfiehlt
Carl Adam, Oberburgstr. 5.

Täglich frischer Kaff
Breitestraße 13, vis à vis der früheren Post.
Albert Kayser.

Badeanstalt im hies. Königl. Schloss-
garten, täglich von früh
6 bis abends 8 Uhr geöffnet.

Lungenschwindsüchtige,
Brut- und Halstranke werden auf die Heilwirkung
der Pflanze Homeria angemerkt gemacht, worüber
seit 9 Monaten mehr als 500 unbestreitbare Beweise vor-
liegen, welche amtlich und ärztlich constatirt worden sind.
Der Alleinverkauf der berühmten Pflanze ist übertragen
und empfiehlt
Liedeburg a/S. E. Weidemann.

Gutpassende Kummelgeschirre,
sowie alle Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt.
Karl Hoffmann, Sattlermeister,
Karlsstraße Nr. 5.

Dr. Hessler, Specialarzt für
Ohrenkrankheiten,
Halle a/S., Scherngasse 6.
Sprechstunde tägl. 9-1 Uhr. [B. 4358 H.]

Marienbad
empfehlen seine Bäder,
Rumpf- und
Soolbäder.
Dampfbäder für Frauen können fortgegeben werden.
Badezeit von früh 8 bis abends 8 Uhr.

Musik: **Seben erschienen** im Verlag der Hof-
musikalienhandlung Kiepert & v. Boshwieg
in Freiberg:
5 Minnelieder von D. Gieseler.
Zu beziehen durch jede Buch- und Musikalienhandlung.

Flaschenbiere,
als:

Nürnberg. Exportbier (Reiff'sche Brauerei)
16 Fl. = 3 Mk.,

Nürnberg. Schaumbier (Actien-Brauerei)
18 Fl. = 3 Mk.,

Blume des Kaiserthales (Fürstl. Brauerei
Köstritz) 20 Fl. = 3 Mk.,

Niebeck'sches Lagerbier (Höll. = 3 Mk.,

Wilsener (Hall. Act.-Brauerei) 24 Fl. = 3 Mk.,

Merseburger Bitterbier 25 Fl. = 3 Mk.,

Berliner Weisbier,
Weizenlagerbier empfiehlt
Carl Adam.

Falzziegel besser Qualität liefert die
Falzriegel-Fabrik von
M. 27317) Albert Schaaf, Halle a/S.

Kinderzwieback,
nach ärztlicher Vorchrift bereitet, empfiehlt
G. Schönberger, Gottbaldsstr. 14/15.

Lungenkranken,
Schwindsüchtigen etc. wird kostenfrei ein ganz
vorzügliches Heilmittel mitgetheilt. Anfragen
beantwortet gern
Nr. 5360.
Theodor Köfner, Leipzig.

Loose
der

Quedlinburger Pferde-Lotterie
(Hauptgewinn 6000 Mk.) à Loos 3 Mk.,

großen Silber-Lotterie zu Berlin,
veranstaltet vom Deutschen Kriegerbunde zum Besten des
Waisenhauses für elternlose Kinder ehemaliger deutscher
Soldaten, Hauptgewinn 10 000 Mk., à Loos 1 Mk.,

**Lotterie für Wiederherstellung der Abtei-
kirche zu Knechtsteden**
(Hauptgewinn 15 000 Mk.) à Loos 1 Mk.

find zu haben bei
B. Hoffmann, Cigarrenhandlung,
kleine Ritterstraße 16.

Geschäfts-Eröffnung.
Mit dem heutigen Tage eröffnete ich H. Ritterstraße
Nr. 13 ein Detail-Geschäft in
holländischem Caffee, sowie Thee, Chocolade
und Zuckerwaaren
und empfehle mein Unternehmen dem Wohlwollen der ge-
ehrten Bewohner Merseburgs und Umgegend.
Achtungsvoll
Joh. Heufer.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich dem Hrn.
J. Heufer den Verkauf meiner Fabrikate übertragen habe
und empfehle meine garantierte reinen Chocoladen und
Cacaos, sowie Dessert, Fruchtbonbons und sonstige
einschlägliche Artikel zur gest. Abnahme bestens.
J. H. Branscheidt, Hoflieferant,
Dampf-Chocoladen- u. Zuckerwaaren-Fabrik
in Düsseldorf.

Frische Fludern,
neue Isländische Heringe,
neue Lissaboner Kartoffeln,
frische Bratheringe,
hochfeinen echten Limburg. Sahneuläse
empfehlen
C. L. Zimmermann.

Heute wieder sehr fett geschlachtet.
Rossschlächterei,
gr. Sixtstraße 9.

XII. Quedlinburger Pferde-Lotterie.
Zieh. 18. Juni 84, Hauptgew. 6000 M. Wth.
1250 Gewinne im Werthe von 45 000 Mark.
Loose à 3 Mk. bei dem General-Agenten
Carl Krebs in Quedlinburg.
Louis Zehender in Merseburg.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt. [H. 52465.]

Cement-Waaren!

Cement-Steine,
Treppenstufen, profiliert und glatt, Krippen,
Schweinezüge, Kuhtröge, Wassertröge
in allen Dimensionen, Döcken, Döckenge-
länder, Thorpfeiler, Stacketsockel und
Pfeiler, Fenster, Gesimse und Sohlen,
Schornsteinplatten mit Abwässerung, Pfeiler-
deckel, Abdeckplatten, ein- u. zweifach, Spül-
steine, Brunnensteine, Vasen, Säulen
mit Fuß und Capital, Beeteinfassungen
empfehlen zu billigen Preisen
Louis Dost, Lindenstraße 3.

Empfehle
elegant garnirte Hüte:
Kinderhüte von 1 Mk. 25 Pf. an,
Damenhüte von 3 Mk. an,
Morgenharben von 25 Pf. an,
Pique-Hütchen von 75 Pf. an.
Putzgeschäft P. Renno,
Delgrube.

Anzeige.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen Freunden die
ergebene Anzeige, daß ich mich **Unteraltendura Nr. 15**
etabliert habe und bitte bei Bedarf mich beehren zu wollen.
Achtungsvoll
Paul Henkel, Barbier.

**Klassensteuer-Reclamations-
Formulare**
sind zu haben in der Exped. d. Bl.

Böllberger Weizenmehl
empfehlen
Carl Adam.

50 Steinschläger
suchen sofort die Baumunternehmer
Bäcker & Mühlhaus
in Loßan-Gröbers.

Contor
und
Lager
Windberg 2.



Ed. Klauss.



Contor
und
Centesimal-
waage
Güterbahnhof.

Lieferung von Lourys und Fuhren.

Briquettes, Preßsteine, Steinkohlen, Böhmisches Kohlen, Gruden-Coaks, Holzkohlen, Torfstreu, Torfmull. Jede Sorte Kohlen zu Dampfkessel-, Locomobil-, Backofen- u. Feuerung zu Werkpreisen.
Jede Fuhre wird auf meiner Centesimalwaage gewogen und mit Wiegeschein geliefert.

Außerdem empfehle Kohlenzunder, Brennholz, Petroleum, Solaröl, Maschinenöl, Wagenfett, Portland-Cement, Dachpappe, Steinkohlentheer u.

Durch meine neue Dampfbügeleinrichtung bin ich in den Stand gesetzt, alle fertigen, mir zum Färben und Chemisch Waschen übergebenen Sachen auf das Beste herzustellen.

Serrenkleider und Uniformen werden auf das Sauberste gereinigt.
Achtungsvoll

Merseburg,
Gotthardtsstr. 40.

Reinh. Wirth,

Dampffärbereibesitzer.

Damen-Umhänge,

als: Paletots, Dollmanns, Manteletts,
Regenmäntel.

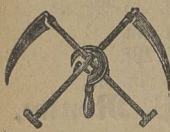
verkaufe ich vorgeschrittener Saison halber zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Adolf Schäfer.

Schneidebohnen,
Preißelsbeeren,
Kirschen in Zucker,
rothe Rüben,
Pflaumenmus,
bosn. Pflaumen

empfehle billigst

Carl Adam.



Sensen,
franzöf. u. steyerische
unter Garantie,
Sicheln
und Wezesteine

empfehle billigst

C. F. Liebich,
Markt 14.

Hühner- und Taubenfutter,
Säfer,
Gerste,
Weiz,
Futtermehl,
Graupenfutter,
Maisschrot

empfehle

Carl Adam.

Quartal der Schmiedeinung

Montag den 9. Juni, vormittags 10 Uhr, in der Restauration „Zur guten Quelle“.

Gesellen-Prüfung beginnt vormittags 8 Uhr.

König, Obermeister.

Ein Vogel

(schwarzköpfige Plonne) entflohen.
Gegen gute Belohnung abzugeben bei Herrn Reichenbach, Johannisstraße 19.

Tischler-Innung.

Das Tischler-Quartal findet Montag den 9. Juni, vormittags 9 Uhr, in der Restauration zur guten Quelle statt. Wegen wichtigen Innungsangelegenheiten wird um pünktliches Erscheinen gebeten.
Hob. Berger, Obermeister.



Allgemeiner Turn-Verein.

Heute Abend präcis 8 Uhr
Übungsstunde für sämtliche
Mitglieder.
Der Turnwart.

Bürger-Befangverein.

Abfahrt heute Nachmittag 2 Uhr 15 Min.
(Empfangnahme der Biletts präcis 2 Uhr.)
Der Vorstand.

Knapendorf.

Zu Kleinpüngsten Tanzmusik bei gut besetztem Orchester, dazu laden ergebenst ein
die jungen Burschen.

Trebnitz.

Zu Kleinpüngsten von nachmittags 3 Uhr ab, Tanzmusik, gegeben vom hiesigen Trompetercorps, wozu ergebenst einladet
W. Köcke.

Funkenburg.

Zu Kleinpüngsten von abends 7 Uhr ab Flügel-tänzen.
S. Brandis.

Restaurant z. Weintraube.

Morgen Sonntag von Nachmittag 4 Uhr an Tanzmusik bei vollem Orchester, wozu ergebenst einladet
F. Rödel.

Bergschenke.

Sonntag den 8. Juni ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
F. Ohme.

Hierzu eine Beilage.

Conferenz

der freiw. Feuerwehr (Pionier-Compagnie)
Montag den 9. Juni, abends 8 Uhr, in der Kaiser-Wilhelms-Halle.
Das Commando.

Krankenkasse „Augusta“

Sonntag den 4. d. M., nachmittags 4 Uhr, Monatsconferenz in Mehlers Restauration.
Die Mitglieder werden dringend ersucht, ihre Beiträge möglichst nur in dieser Conferenz abzuführen, damit dem Kassirer unnötiger Zeitaufwand in seiner Behandlung erspart wird. Die Rechnungen machen wir gleichzeitig auf § 6 des Statuts aufmerksam.
Der Vorstand.

Schützenhaus.

Sonntag von Nachmittag 3 1/2 Uhr an Tanzvergügen mit freier Nacht, wozu ergebenst einladet
Schmet.

Schkopau.

Sonntag den 8. d. M., von Nachmittag 3 Uhr an Tanzmusik bei vollem Orchester, hierzu ladet freundlichst ein
A. Kirchhoff.

Meuschau.

Zu Kleinpüngsten ladet zur Tanzmusik freundlichst ein
H. Böhle.

MEUSCHAU.

Zur Tanzmusik zu Kleinpüngsten ladet freundlichst ein
C. Hesselbarth.

Kötzschen.

Zu Kleinpüngsten von Nachmittag 3 Uhr an Tanzvergügen, wozu ergebenst einladet
W. Wolf.

Restaurant zur grünen Eiche.

Sonntags von nachmittags 3 Uhr ab, sowie an den Wochentagen von abends 6 Uhr ab
große Schaukelfahrt,
W. Schott.

Ein Mädchen von 14—16 Jahren wird als Aufwartung gesucht

Ein Frau sucht eine Aufwartung oder halbtagige Arbeit.
Nach sind daselbst 1—2 anständige Schlafstellen offen.
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Es wird zum 15. Juni oder 1. Juli ein ordentliches, zuverlässiges Mädchen von 18—20 Jahren bei gutem Lohn gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Ein junges Mädchen kann unentgeltlich das Schneidern nebst Zuschneiden gründlich erlernen bei
Frau P. Henna, Tiefen Keller 3.

Ein kräftiges fleißiges Mädchen sucht jeglich über 1. Juli
Erhardt, Gleichensstr.

Es ist am 3. Feiertage in Meuschau ein seidenes Sommer-schirm abhanden gekommen. Ich fordere diejenige Person auf, den Schirm sofort zurückzugeben, da dieselbe erkannt worden ist.
Hofenbal Nr. 2.

Verspätet.

Dem früheren Schreiber jegigen Steinbühler und Vice-Feuermann zu seinem gestrigen Weggange ein dreimal donnerndes Hoch, daß die ganzen Rösschen zittern und die Steine unter Franz seinem Hammer zerfluttern.
Es gratulirt Dir im Namen seiner schwarzen Kameraden
Dein schwarzer Kamerad
Karl F. — — —

Correspondent.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Redaction: große Ritterstraße Nr. 28.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 111.

Sonnabend den 7. Juni.

1884.

Politische Uebersicht.

Die königlich sächsische Regierung hat von den Handelskammern ein Gutachten über das sog. „Börsenkeuergesetz“ eingefordert. In Preußen ist das natürlich nicht erforderlich gewesen. Wie glücklich ist doch die Handelswelt in Preußen! In Sachsen muß sie sich noch den Kopf darüber zerbrechen, was ihr zum Wohl und Wehe gereicht, und ob eine Steuer, welche sie trifft, nützlich und durchführbar ist oder nicht. Das hat man glücklicherweise in Preußen nicht nötig. Da gibt es ein Handelsministerium, welches die Bedürfnisse des Geschäfts besser kennt, als dessen Mitglieder selbst; diese haben es daher gar nicht nötig, sich über die sie betreffenden öffentlichen Einrichtungen zu erschaffen; das Handelsministerium versteht das viel besser allein. Freilich hätten die Frösche auch einmal den Storch zum König!

Die in der Hauptstadt verbreiteten Gerüchte über die Absicht der deutschen Regierung, überseeische Strafkolonien anzulegen, sind, schreibt die „N. N. Z.“, aus der Luft gegriffen. Wie die „N. Ztg.“ aus Paris meldet, sind alle über das Zusammentreten der Konferenzen verbreiteten unangünstigen Nachrichten unwichtig. Die Horte hat sich jetzt gleichfalls bereit erklärt, die Konferenz zu beschließen.

Die letzten telegraphischen Nachrichten aus Tongking lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß im Gegensatz zu den Erklärungen der französischen Regierung die militärischen Operationen keineswegs zum Abschlusse gediehen sind. In einem vom 3. d. datirten offiziellen Telegramm des Generals Millot aus Tuyenquian (nordwestlich von Son-tay) wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Punkt von zwei Bataillonen und fünf Kanonenbooten angegriffen werden mußte und erst, nachdem durch die „Reste von Banden“ der schwarzen Flaggen Widerstand geleistet worden ist, besetzt wurde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl von besetzten Punkten durch die französischen Expeditionstruppen besetzt werden muß. Thatsächlich verpflichtet sich auch die chinesische Regierung nur im Vertrage von Tientsin, Tongking von den eigenen Truppen räumen zu lassen, während es den Franzosen selbst überlassen bleiben muß, die schwarzen Flaggen aus dem Felde zu schlagen. Die „Independance“ betont deshalb mit Recht, daß die Okkupationsstruppen in Tongking zunächst keine Verringerung erfahren dürften, so daß für das Staatsbudget daraus eine jährliche Ausgabe von 30 Millionen Francs erwachse. Ueberdies wird eine ganze Reihe von öffentlichen Arbeiten und Establishments notwendig, welche das Budget mit weiteren zwölf Millionen jährlich belasten würden. Wollte die Regierung aber Ersparnisse an dem Etat für die Okkupation vornehmen, so würden die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin illusorisch werden, durch welche der Handel mit den chinesischen Grenzprovinzen erschlossen wird, da die schwarzen Flaggen dann in der Lage wären, die Verbindungen zu unterbrechen. Ueberdies werden die Einkünfte, welche in den nächsten Jahren aus Tongking gezogen werden können, verhältnismäßig niedrig berechnet. Alle diese

Verhältnisse werden sicherlich bei der Beratung der neuen Kreditvorlage in der Deputirtenkammer von der Opposition eingehend erörtert werden.

Die schweizerische Bundesversammlung ist am Mittwoch in Bern zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Favon von Genf (radikal) zum Präsidenten, Stoefel (radikal) zum Vizepräsidenten. Der Ständerath wählte zum Präsidenten Birmann (Centrum), zum Vizepräsidenten Birz (liberal).

Es vergeht jetzt kein Tag ohne Nachricht von Wahlexcessen schlimmer Art in Ungarn, deren Urheber fast immer Anhänger der äußersten Linken sind. Die Behörden sehen mit verschränkten Armen diesen Ausbrüchen eines halbasiatischen Kulturzustandes zu; in Klausenburg, wo die Scandale den größten Umfang angenommen haben, hielten es weder die Polizei noch der Bürgermeister noch auch die Stadthauptmannschaft für erforderlich, Verfügungen zur Aufrechthaltung der Ordnung zu treffen, obwohl die Haltung der Menge die besorgtesten Ereignisse vorhersehen ließ. Kein Wunder, daß diese fast demonstrative Unthätigkeit den Pöbel ermutigt, auf dem verbotenen Wege fortzuschreiten; wie ein Telegramm aus Klausenburg mittheilt, haben denn auch am Dienstag Abend abermals größere Ansammlungen stattgefunden, die durch Militär zerstreut werden mußten. Kleinere Ausschreitungen hält der an solche Dinge gewöhnte ungarische Telegraph schon gar nicht mehr der Erwähnung werth. 3. B. wird jetzt aus dem Nemter Wahlkreise im Honter Komitate berichtet, daß auch dort Excesse vorgefallen. Der Sohn eines Gutsbesizers soll seine Hirten mit Wein regalirt, dann mit Pistolen und Messern

gleich mit der Kaiserin Maria Feodorowna langten auch der Prinz Waldemar von Dänemark, ferner die Großfürstin Katharina von Rußland, verw. Herzogin Georg von Mecklenburg-Strelitz und deren Tochter, Herzogin Helene, und der Prinz Albert von Sachsen-Altenburg auf der Reise nach Petersburg in Berlin an. Schon lange vor 12 Uhr bot die Umgegend und der Platz am Centralbahnhofe durch das massenhaft angefallene Publikum ein bunt bewegtes Bild. Kurz vor 12 Uhr langten zur Begrüßung der erlauchten russischen Gäste Se. Maj. der Kaiser, der Kronprinz und die Kronprinzessin mit der Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und Prinzessin Viktoria und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzen, sämtlich in der Uniform ihrer russischen Regimenter und mit russischem Ordensbande, so wie der Prinz August von Württemberg auf dem Bahnhofe in der Friedrichstraße an, woselbst bereits der Prinz Moriz von Sachsen-Altenburg, der Gouverneur, der Commandant und der Polizeipräsident von Madai, der russische Botschafter Fürst Drlow, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki und sämtliche Herren der russischen Botschaft in Berlin, der neue dänische Gesandte Excellenz von Bind ic. zur Empfangsbegrüßung anwesend waren. Nachdem Sr. Majestät dem Kaiser das Nahen des Zuges gemeldet worden war, begab Allerhöchstdieselbe sich mit den königlichen Prinzen aus dem Wartefalon nach dem Perron, woselbst nach erfolgter Ankunft der russischen Kaiserin die gegenseitige Begrüßung in überaus herzlicher Weise stattfand. Demnächst geleitete Se. Majestät der Kaiser die Kaiserin Maria Feodorowna vom Perron in die königlichen Wartefalons, woselbst die Vorstellung des beiderseitigen Gefolges ic. erfolgte. Nachdem die höchsten Herrschaften mit den erlauchten russischen Gästen noch kurze Zeit dort verweilt, fuhr die Kaiserin Maria Feodorowna nebst Tochter, Prinzessin Xenia, begleitet von der Frau Kronprinzessin im königlichen Stadtwagen vom Bahnhofe nach dem russischen Botschaftshotel, wo Allerhöchstdieselbe ihr Absteigequartier genommen und wohin Se. Majestät der Kaiser, sowie der Kronprinz mit dem Prinzen Waldemar von Dänemark und die königl. Prinzen nachfolgten. Dort begrüßten die Kaiserin von Rußland bei ihrer Ankunft die Großherzogin von Baden und die zur Zeit in Berlin anwesenden königlichen Prinzessinnen. — Im Laufe des Nachmittags statteten die erlauchten russischen Gäste und die höchsten Herrschaften gegenseitig Besuche und Gegenbesuche ab. Um 5 Uhr fand bei Sr. Majestät dem Kaiser ein größeres Galadiner Bankett, an welchem die Kaiserin Feodorowna nebst Gefolge, Prinz Waldemar von Dänemark, die Großfürstin Katharina nebst Tochter, Herzogin Helene, und Prinzen Albert und Moriz von Sachsen-Altenburg, die königl. Prinzen und Prinzessinnen, Prinz August von Württemberg, der russische Botschafter Fürst Drlow, der russische Militärbevollmächtigte Fürst Dolgorucki, der Botschaftsrath Graf Murawiew, der dänische Geschäftsträger Frhr. v. Gylbenkrone, Staatssecretär Graf Hagfeldt, der Hausminister Graf Scheitnick ic. theilnahmen. Auch bei dem Diner erschienen Se. Majestät der Kaiser und die königl. Prinzen in



Kaiserin Maria Feodorowna nebst Tochter Xenia auf der Rückreise von den Vermählungsfeierlichkeiten auf Schloß Kumpenheim am Mittwoch Mittag 12 Uhr mittelst Extrazuges in Berlin ein. Zu